

Vorwort

Von 1978 bis 1986 erschien die Zeitschrift „Soznat Blätter für soz* Aspekte des naturwissenschaftlichen Unterrichts“, wobei soz* stellvertretend stand für sozial, soziologisch, sozialgeschichtlich, sozialistisch, sozioökonomisch, sozialisationstheoretisch und sozialpsycho-logisch.

Erklärter Anspruch von Soznat war die - radikale – sozialwissenschaftliche Analyse des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Entsprechend war in Heft 1 zu lesen: „Die Perspektive einer universitären Beschäftigung mit Schule und insbesondere auch mit Unterricht muss ... primär eine sozialwissenschaftliche sein. Es gilt, die politisch-sozialen Rahmenbedingungen des Unterrichts aufzuhellen, die gängigen Paradigmen hierzu zu hinterfragen und zu einem letztlich soziologischen Verständnis von Schule vorzudringen - soziologisch hier verstanden im Sinne einer Integration aller relevanten makro- und mikrosozialen Aspekte von Schule, von der historischen über die politisch-ökonomische bis zur sozialpsychologischen Dimension.“

Diese sozialwissenschaftliche Herangehensweise ist nach wie vor aktuell, denn die Verhältnisse haben sich seither nur graduell verändert:

- Unterrichtsrealität ist in der fachdidaktischen Diskussion immer noch weitgehend ausgeblendet, wenn auch kein Tabuthema mehr. Während vor zwei Jahrzehnten der soz*-Blick auf Unterricht und Schule heftigst bekämpft, Hilfsweise ignoriert wurde, sind inzwischen auch in den traditionellen Publikationsorganen der Naturwissenschaftsdidaktik Klagen über die unbefriedigende Praxis zu lesen. Die Konsequenzen daraus, etwa die Reflexion des Verhältnisses von Bildungszielen, Unterrichtsinhalten und -methoden zur Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen, lassen aber überwiegend noch auf sich warten.
- Praktisch unverändert gültig sind auch heute noch Bewertungen des naturwissenschaftlichen Unterrichts, von mangelnder Effizienz bis hin zur fachlichen Unwirksamkeit, ebenso die Konstatierung einer ideologischen Dimension des Lernens in den Naturwissenschaften. Auch an der Unbeliebtheit, insbesondere der Schulfächer Chemie und Physik hat sich nichts geändert; der seinerzeit vorherrschende Fortschrittsoptimismus wurde inzwischen jedoch abgelöst durch Kritik und Skepsis gegenüber Naturwissenschaften und Technik. Während die Fachdidaktik mit der früheren Kombination von Unverständnis bei gleichzeitiger Wertschätzung auf Seiten der Schülerinnen und Schüler offenbar gut leben konnte, stellt sich die heutige Verbindung von Unverständnis gepaart mit (emotionaler) Ablehnung zunehmend als Problem dar.

In einer Situation, in der die vormalige Analyse und skizzierte Lösungsansätze nach wie vor gültig sind, zugleich aber vielerorts Bewegung in die ehemals starren Fronten gekommen ist, haben wir uns als Herausgeber der Reihe „Kritisches Forum Naturwissenschaft und Schule“ entschlossen, mit dem vorliegenden achten Band jene frühen Anstöße zur Entwicklung einer neuen Sicht auf den naturwissenschaftlichen Unterricht wiederaufzugreifen und zugänglich zu machen. Aktuelle Entwicklungen, zu deren Verständnis dieser Band beitragen kann, spielen sich z.Zt. in einigen Bundesländern ab (Hessen, Nordrhein-Westfalen), wo erstmals mit der Einführung von Lernbereichen der Versuch gemacht wird, fachliche Enge, vermeintliche Wertfreiheit und die Präsentation schülerferner Wissensbruchstücke durch ein Lernen im Kontext zu überwinden.

Die Auswahl der Beiträge folgt sowohl dem Motto des Titels wie auch dem zentralen Interesse der Zeitschrift Soznat:

„Zwischen Kritik und Konstruktion“

Dabei wird nicht nur der soz* Blick hervorgekehrt, sondern auch gefragt nach den Voraussetzungen und möglichen Perspektiven von Veränderung. Fachdidaktische und schulpraktische Sichten beziehen sich daher stets auch auf die konkreten Bedingungen des Lernens - mit gelegentlich erstaunlichen Ergebnissen. Infrage gestellt werden weiter die Heiligtümer traditioneller Naturwissenschaftsdidaktik, indem etwa das oft beschworene Experiment mit seiner Unterrichtsrealität konfrontiert wird, oder die Vorstellung von Wissenschaftlichkeit, die - in positivistischer Prägung - als Maßstab auch des Lernens im naturwissenschaftlichen Unterricht unterstellt wird.

In diesem Sinn versteht sich der Band als Anknüpfungspunkt für die Wiederaufnahme einer überfälligen Diskussion, diesmal nicht nur in der Nische von Soznat, sondern auf breiter Front.

Marburg, Kassel im Mai 1995